
Was heißt HIER nachhaltig?

*Studienprojekt WT 2019 an der Professur für
Wandel und Nachhaltigkeit*



Methodische Einführung in sozioempirische Forschung (Teil 2)

- Qualitative Forschung
 - Qualitative Inhaltsanalyse

- Quantitative Forschung
 - Umfrage



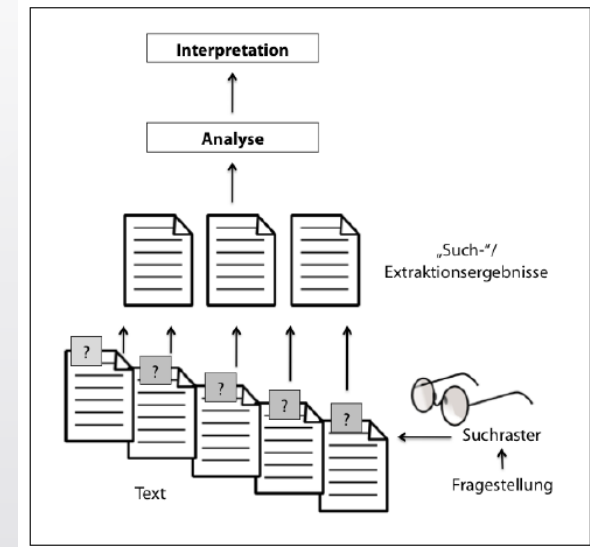


Qualitative Inhaltsanalyse

- Strukturierte Auswertungsmethode
- Text wird mithilfe von Kategorien bearbeitet und ausgewertet
- Bindeglied zwischen qualitativer und quantitativer Forschungslogik
- Ermöglicht intersubjektive Überprüfbarkeit

Qualitative Inhaltsanalyse

- Informationen müssen reduziert werden (→ Suchraster)
- Kategoriensystem soll es ermöglichen Aspekte herauszufiltern, welche zur Beantwortung der Forschungsfrage(n) relevant sind
- Aufbereitung für Analyse und Interpretation



Vogt/Werner (2014), S. 48



Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

1. Daten erkunden

- Interviews durchlesen und erste Ideen / Auffälligkeiten notieren
- Identifizierung erster fallübergreifender Themen (Unterschiede und Gemeinsamkeiten)



Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

2. Kategoriensystem erstellen

- Suchraster zur Identifizierung relevanter Informationen
 - Oberkategorie und Unterkategorie

	Kategorienbezeichnung	Definition der Kategorie
OK 8	Gründe für Studienwahl	
UK 8.1	Studienort	Gründe für die Entscheidung, an der FH Köln oder in Köln zu studieren
UK 8.2	Studiengang	Gründe für die Entscheidung, Soziale Arbeit zu studieren
UK 8.3	Erwartungen	Erfüllte und unerfüllte Erwartungen ans Studium



Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

2. Kategoriensystem erstellen (hier: induktiv)

- „klärende“ Festlegung der Kategorien
 - Definition der Kategorie (möglichst trennscharf)
 - Text codieren: Zuordnen von Textstellen zu den entsprechenden Kategorien
 - Codierregel: beschreibt welche Aspekte eine Textstelle enthalten muss, um einer bestimmten Kategorie zugeordnet werden zu dürfen; entfällt, wenn Kategorie selbsterklärend ist
 - Ankerbeispiel anhand des Interviews

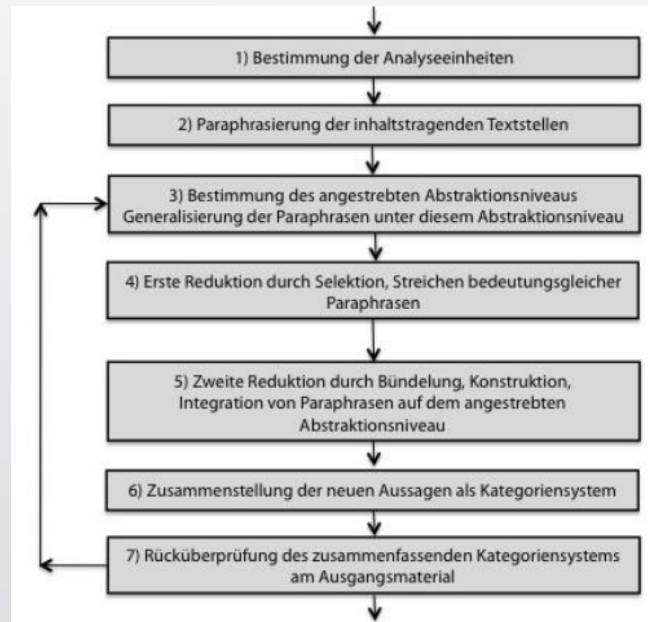
Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

2. Kategoriensystem erstellen (Beispiel)

	Kategorienbezeichnung	Definition	Ankerbeispiel	Codierregel
OK 4	Bewältigungsstrategien	Verhaltensweisen, Vorerfahrungen, Vorkenntnisse und persönliche Eigenschaften, die Studierende befähigen, mit Nebenverpflichtungen und Druck im Studium umzugehen bzw. die bedeutsam für die Bewältigung des Studiums und den Studienverlauf sind		
UK 4.1	Angebote der Hochschule	Angebote der Hochschule, die Studierende zur Bewältigung von Nebenverpflichtungen und Druck nutzen, bspw. Beratungsangebote, Sprechstunden, Fachschaftsrat, etc.	„ich bin in die Fachschaft gegangen und habe mir da einfach noch ein paar Infos geholt, war bei Soziale Arbeit plus, um da noch mal zu besprechen und hab halt auch verschiedene Dozenten angesprochen, wie ich das mit Prüfungsleistungen machen kann und bin da eher offensiv mit umgegangen.“ (I2, Z. 260-263) „und warum gibt es keine begleitenden Exkursionen des Semesterjahrgang, das stärkt so den Zusammenhalt“ (I3, Z. 165-167)	Umfasst auch Angebote der Hochschule, deren primäre Absicht nicht darin liegt, Studierenden bei der Bewältigung von Problemen im Studium zu helfen, wie bspw. Exkursionen, hochschulpolitisches Engagement oder Arbeit als Hilfskraft oder TutorIn an der Fakultät.
UK 4.2	Informelle Strukturen und Faktoren, welche die Bewältigung unterstützen	Informelle Strukturen, die Studierende zur Bewältigung von Nebenverpflichtungen und Druck nutzen, z.B. Gespräche mit KommilitonInnen, Lerngruppen, etc. sowie Faktoren, welche die Bewältigung unterstützen, auf welche die Studierenden aber selbst keinen Einfluss haben, z.B. Atmosphäre an der Fakultät, Verhältnis zwischen Studierenden und DozentInnen, Verhältnis Studierender untereinander	„ich erinnere mich gerne an so Gespräche hier auf'm Hof und so zwischen Tür und Angel, dass Leute an einem vorbei laufen, die einen freundlich grüßen und kurz fragen, wie es einem geht und wo man steht“ (I2, Z. 182-184) „dass ich schon das Gefühl hab, dass wenn man in Not ist, hier auch immer jemanden findet, der da einem den Rücken stärkt und mit einem kuckt, wie man es überhaupt machen kann“ (I2, Z.384-387) „weil ich einfach einen ganz guten Draht zu vielen Dozenten hatte und mit denen dann irgendwie da sehr offen umgehen konnte.“ (I1, Z. 178 f.)	

Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

2. Kategoriensystem erstellen (nach Mayring 2015)





Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

2. Kategoriensystem erstellen (nach Mayring 2015)

- Vom Text zur Paraphrase zur Generalisierung

Beispiel

Originaltext aus dem Transkript:

„Es ist stressiger geworden, weil mit Job und Studium ist es natürlich nicht mehr so entspannt wie nur sich auf ein Thema zu konzentrieren“

Paraphrase:

mehr Stress, durch Job und Studium nicht mehr so entspannt, wie sich nur auf ein Thema zu konzentrieren

Generalisierung:

Stress durch Arbeit und Studium



Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

2. Kategoriensystem erstellen (nach Mayring 2015)

- Vom Text zur Paraphrase zur Generalisierung zur Kategorie
 - Ein robustes Kategoriensystem kristallisiert sich nach und nach heraus
 - „best case“: keine neuen Kategorien bei neuem Material

Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

2. Kategoriensystem erstellen (nach Mayring 2015; Beispiel)

Inter- view/ Zeile	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion/ Subsumtion
12/ 59	mehr Stress, durch Job und Studium nicht mehr so entspannt, wie sich nur auf ein Thema zu konzentrieren	Stress durch Arbeit und Studium	OK 1: Lebensumstände: UK 1.1: Arbeit und Studium <ul style="list-style-type: none"> • Stress durch Arbeit und Studium
12/ 61-65	durch das Studium anderen Blick bekommen, da es mehrere Professionen (<i>Disziplinen?</i>) in der Sozialen Arbeit vereint bekommt bei der (<i>praktischen</i>) Arbeit einen breiteren Blick und betrachtet Situationen aus verschiedenen Blickwinkeln	durch Studium professionellen Blick angeeignet Einnahme verschiedener Perspektiven in Arbeitssituationen → <i>Professionalisierung der praktischen Arbeit</i> → <i>Kompetenzgewinn</i>	OK 1: Lebensumstände: UK 1.2: Chancen durch Arbeit <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzgewinn
12/ 65 f.	genießt Veränderungen im Laufe des Studiums	<i>Kompetenzgewinn</i>	
12/ 81-83	arbeitete in den ersten zwei Semestern in einem Heim auf einer halben Stelle arbeitete während des gesamten Studiums mindestens auf einer halben Stelle	Umfang des Nebenjobs mind. 50% während des gesamten Studiums → <i>hoher Zeitaufwand für Arbeit</i>	OK 1: Lebensumstände: UK 1.1: Arbeit und Studium <ul style="list-style-type: none"> • Stress durch Arbeit und Studium • hoher Zeitaufwand für Arbeit

Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

3. Codieren der Interviews

- Zuordnung aller relevanten Textstellen einer (oder mehreren) Kategorie (Ober-/Unterkategorien)
- Software oder „Buntstift und Papier“

OK 1	Lebens- und Studienumstände	Alle allgemeinen Aussagen, was man neben dem Studium noch bewältigen muss, z.B. Arbeit, Familie, Krankheit, (hochschul)politisches Engagement, etc.
UK 1.1	strukturelle bedingte Nebenverpflichtungen	Verpflichtungen neben dem eigentlichen Studium, die durch äußere Strukturen gesetzt sind und wenig von den Betroffenen beeinflussbar sind, z.B. Krankheit, familiäre Verpflichtungen oder Arbeit zur Existenzsicherung
		<p>„(...) hatte mir das vor über fünfundzwanzig Jahren vorgenommen und wollte studieren und dann kam ein Kind nach dem anderen und das ganze Leben mit seiner geballten Power(...)“ (l. 11, 5-7)</p> <p>„und ich uns finanziere, das heißt Wohnung, alle Nebenkosten, die so anfallen (...) und das finanziere ich für uns beide komplett“ (l. 16, 91-94)</p> <p>„ja ich hab dann gefragt, ob ich Bafög kriege und dann haben die gesagt: Ja. Und dann mach ich das.“ (l. 16, 77-78)</p> <p>„...zwei uneheliche Kinder.“ (l. 16, 80-81)</p> <p>„...finanziell hat sich nix geändert. Ich lebe von Bafög, krieg aufstockend Hartz IV für meine Kinder.“ (l. 16, 108-109)</p> <p>„...dass ich Bafög kriege, das war überhaupt, das ist auch Grund weshalb ich überhaupt studieren konnte. Ich hätte es nicht durchgezogen, mir mit zwei 400 Euro-Jobs irgendwie mich über Wasser zu halten und dann noch die Muse und die Nerven zu haben mit zwei Kindern studieren zu gehen. Und das ist auch eine Form von Unterstützung, was ich toll finde und das es das gibt. Auch wenn ich nach dem Studium 10.000 Euro Schulden habe.“ (l. 16, 251-256)</p> <p>„dass ich eine längere Krankheitsphase hatte, also ich war 3 Monate komplett raus aus dem Studium und das hat es mir auch schwierig gemacht“ (l. 1, 175 f.)</p> <p>„ich hatte halt eine zwanzig Stunden stelle. Und da man im Sozialen Bereich ja eigentlich nie die Stunden arbeitet die man soll, sondern immer mehr (kichern) waren es dann halt schon mal 25 oder 30 Stunden.“ (l. 14, 26-28)</p> <p>„...war die Geburt unseres Sohnes, ja da bin ich dann eineinhalb Jahre oder ja fast zwei Jahre ausgeschieden, also hab pausiert aber keine Elternzeit oder Urlaubssemester beantragt.“ (l. 3, 55-58)</p>



Qualitative Inhaltsanalyse - Vorgehensweise

4. Kategorienbasiert auswerten

- Zusammenfassung der Textstellen je Kategorie
- Beschreibung der Ergebnisse je Kategorie
- (Interpretative Einordnung der Ergebnisse in einen größeren Kontext)
- (Zusammenfassende Diskussion der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfrage)
- ggf. Reduktion oder Aufsplitten von Kategorien
- Ggf. Identifizierung von Schlüsselkategorien
- Es geht nicht um Häufigkeiten von Aussagen, sondern um ein möglichst vielschichtiges Bild bezüglich des Forschungskontextes



Von der qualitativen Inhaltsanalyse zur Umfrage

- **Ziel: Erstellen einer Umfrage anhand der identifizierten Kategorien**
- Exkurs: Gütekriterien für beide Forschungsmethoden
 - Reliabilität
 - Konsistenz bei wiederholten oder ähnlichen Messungen des gleichen Konstrukts
 - Ergebnisse dürfen nicht zufällig sein
 - Validität
 - Es wird das gemessen, was gemessen werden sollte

Gütekriterien

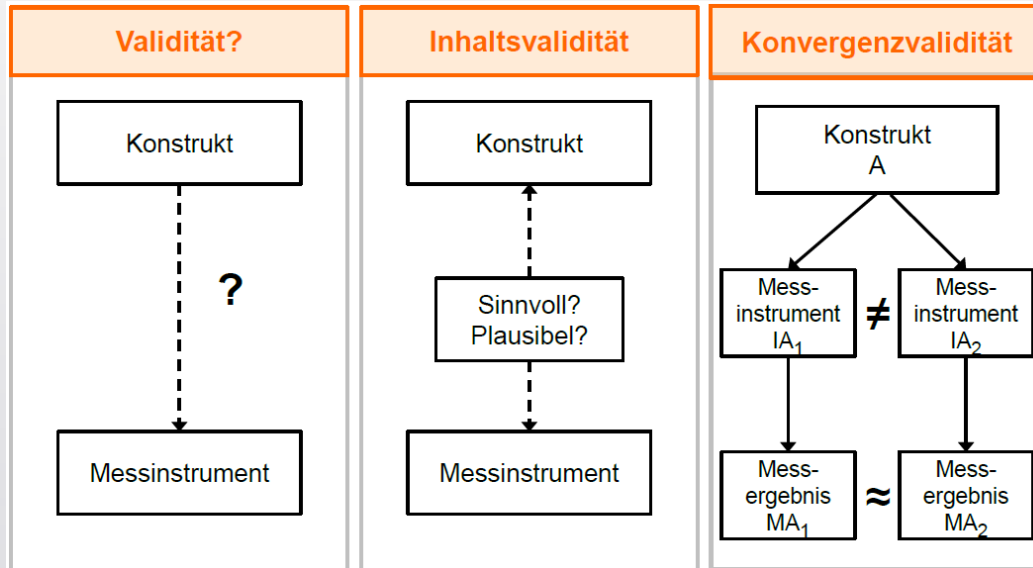
Reliabilität: Zwei Ansätze zur Überprüfung

Test-Retest-Reliabilität	Bei einer Wiederholung der Messung sollten die Ergebnisse sehr nah an den Ergebnissen der ersten Messung sein (Messwiederholung oft problematisch in Verhaltenswissensch.)
Interne Konsistenz	Wenn eine Person sagt: $A > B$ und $B > C$, sollte auch $A > C$ sein Prüfung u.U. im Fragebogen möglich: I really enjoyed reading Harry Potter strongly disagree <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> strongly agree I hate these Harry Potter books strongly disagree <input type="checkbox"/> <input checked="" type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> strongly agree

Praxmarer (2017), S. 19

Gütekriterien

Kriterien zur Validitätsüberprüfung





Gütekriterien

- Reliabilität vs. Validität
 - Wenn eine Messung nicht reliabel ist, kann sie nicht valide sein
 - Reliabilität zeigt Konsistenz, aber nicht, ob da Messinstrument das misst, was es messen soll



Quantitative Forschung

Umfrage



Umfrage

- Ziel: Messung von Konstrukten
 - Konstrukt: Messbares (aber nicht direkt beobachtbares) theoretisches Konzept, das hinreichend präzise definiert ist (**MacInnes 2011**)
- Operationalisierung: Entwicklung eines Messinstruments (Skala)
- Viele Auswertungsskalen erfordern metrische Daten (Mittelwerte, Regressionsanalysen, etc.)



Umfrage - Skalen

- Nominalskala
 - Besitzen oder Nicht-Besitzen einer Merkmalsausprägung
 - z.B. Geschlecht, Nationalität, etc.

- Ordinalskala
 - Rangfolge sichtbar, aber Abstände zwischen den Merkmalsausprägungen unbekannt
 - z.B. Arbeitszufriedenheit (sehr zufrieden – gar nicht zufrieden) oder Schulnoten



Umfrage - Skalen

- Intervallskala
 - Abstände zwischen den Ausprägungen sind immer exakt gleich; willkürlicher Nullpunkt
 - z.B. Temperaturmessung
- Ratioskala
 - Intervallskala mit einem natürlichen Nullpunkt (entspricht Abwesenheit der Ausprägung)
 - z.B. Einkommen, Alter, etc.



Umfrage - Ratingskala

- Am häufigsten benutztes Instrument zur sozialwissenschaftlichen Datenerhebung
- Bewertungskontinuum (z.B. Zustimmung, Intensität, Häufigkeit, Zufriedenheit)
- Ratingskalen werden oft als intervallskaliert behandelt
- Bewertung des Inhalts von Fragen und Aussagen (Items) durch Auswahl passender Kategorien



Umfrage - Ratingskala

Zu bestimmende Merkmale

- Variationsbereich
- Differenzierungsgrad
- Kategorienlabels
- Skalenpolarität
- Skalenmitte



Umfrage - Ratingskala

- Variationsbereich
 - Abgrenzung durch die Skalenpole

How satisfied are you with product A?

extremely dissatisfied	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	extremely satisfied
	1	2	3	4	5	6	7	

dissatisfied	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	satisfied
	1	2	3	4	5	6	7	

Umfrage - Ratingskala

- Differenzierungsgrad
 - Anzahl der Antwortkategorien
 - Faustregel: fünf bis sieben

Disagree strongly	Disagree moderately	Disagree a little	Neither agree nor disagree	Agree a little	Agree moderately	Agree strongly
1	2	3	4	5	6	7

How much do you like this brand? (Item)

Dislike very much



Like very much

Keine Schmerzen

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Stärkste vorstellbare Schmerzen



Umfrage - Ratingskala

- Skalenlabels
 - Verbalisierungsgrad der Kategorien (Endkategorien oder alle Kategorien)
 - Tendenz: vollverbalisierte Ratingskalen
- Skalenpolarität
 - Uni (Kontinuum)- oder bipolare (gegensätzliche Dimensionen) Ratingskalen
- Skalenmitte
 - Angebot einer Mittelkategorie?
 - Tendenz: Mittelkategorie, um systematische Verzerrung zu vermeiden



Umfrage - Ratingskala

- Für einige Konstrukte gibt es bereits etablierte Messinstrumente
- Beispiel (Kategorien)

Sustainable development values	Definitions
Freedom	Men and women have the right to live their lives and raise their children in dignity, free from hunger and from the fear of violence, oppression or injustice. Democratic and participatory governance based on the will of the people best assures these rights
Equality	No individual and no nation must be denied the opportunity to benefit from development. The equal rights and opportunities of women and men must be assured
Solidarity	Global challenges must be managed in a way that distributes the costs and burdens fairly in accordance with basic principles of equity and social justice. Those who suffer or who benefit least deserve help from those who benefit most
Tolerance	Human beings must respect one another, in all their diversity of belief, culture, and language. Differences within and between societies should be neither feared nor repressed, but cherished as a precious asset of humanity. A culture of peace and dialogue among all civilizations should be actively promoted
Respect for nature	Prudence must be shown in the management of all living species and natural resources, in accordance with the precepts of sustainable development. Only in this way can the immeasurable riches provided to us by nature be preserved and passed on to our descendants. The current unsustainable patterns of production and consumption must be changed in the interest of our future welfare and that of our descendants
Shared responsibility	Responsibility for managing worldwide economic and social development, as well as threats to international peace and security, must be shared among the nations of the world and should be exercised multilaterally. As the most universal and most representative organization in the world, the United Nations must play the central role




Umfrage - Ratingskala

- Für einige Konstrukte gibt es bereits etablierte Messinstrumente
- Beispiel (Items)

Respect for nature construct

Sometimes some natural resources need to be sacrificed for important developments	1 2 3 4 5 6 7	All precautions must be taken to protect natural resources in our development efforts
Current patterns of production only require minor adjustments to protect the welfare of the natural environment	1 2 3 4 5 6 7	Current patterns of production must be substantially changed to protect the welfare of the natural environment
People need only make minor changes to their current consumption out of respect for nature	1 2 3 4 5 6 7	People must make major changes to their current consumption out of respect for nature
To a certain extent, the natural environment will look after itself to the benefit of future generations	1 2 3 4 5 6 7	It is the obligation of a society to vigorously protect the natural environment for the benefit of future generations



Umfrage - Ratingskala

Hinweise zur Gestaltung von Fragen und Aussagen (bzw. Items)

- Klares, verständliches Vokabular
- Nicht mehrere Fragen in einer Frage

I find this brand attractive and I would buy it.

Disagree strongly Agree strongly

Staff in this store is very friendly and competent

Disagree strongly Agree strongly



Umfrage - Ratingskala

Hinweise zur Gestaltung von Fragen und Aussagen (bzw. Items)

- Vermeidung von Suggestivfragen

Im Juni 2016 wurde ich am Flughafen MUC angesprochen, ob ich mich kurz befragen lasse ...

Dann wurde ich gefragt:

“Neue Landebahn – dafür oder dagegen – sind Sie für Steinzeit oder Neuzeit?”

Umfrage - Ratingskala

Hinweise zur Gestaltung von Fragen und Aussagen (bzw. Items)

- Reihenfolge kann Ergebnis beeinflussen

Studie von Strack et al. (1988)

Wie glücklich fühlen Sie sich zurzeit?		
Sehr unglücklich	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Sehr glücklich
Wie viele Verabredungen hatten Sie im letzten Monat?		Korrelation nahe 0


Wie viele Verabredungen hatten Sie im letzten Monat?		

Wie glücklich fühlen Sie sich zurzeit?		
Sehr unglücklich	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	Sehr glücklich
		Korrelation 0,66



Umfrage

Erste Ideen zur Gestaltung?



Umfrage - Ratingskala

Genereller Aufbau (Vorschlag)

Davor: „Background“

Oberkategorie A (evtl. Verständnis von Nachhaltigkeit, Lehre, Forschung, Campus, Strategie)

Item A.1

Disagree strongly	Disagree moderately	Disagree a little	Neither agree nor disagree	Agree a little	Agree moderately	Agree strongly
1	2	3	4	5	6	7

Item A.2

Disagree strongly	Disagree moderately	Disagree a little	Neither agree nor disagree	Agree a little	Agree moderately	Agree strongly
1	2	3	4	5	6	7

Umfrage - Ratingskala

Genereller Aufbau (Praxisbeispiel)



1. Bei dieser Frage möchten wir Sie um eine Selbsteinschätzung bitten.
Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie persönlich zu?

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu
Gewöhnlich rechne ich bei dem, was ich mache, mit Erfolg.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich bin selten unsicher, wie ich mich verhalten soll.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich übernehme gern Verantwortung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich übernehme bei gemeinsamen Unternehmungen gern die Führung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es macht mir Spaß, andere Menschen von meiner Meinung zu überzeugen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Umsetzung über SoSci Survey



- Registrierung unter: <https://survey.unibw.de/>
(login: vorname.nachname)
- Arbeitsgruppe Projektstudium 2019
- jeder Studierende ein bis zwei Oberkategorien
- Gesamtbearbeitungsdauer der Umfrage ca. 15 Minuten



1. Allgemeines Nachhaltigkeitsverständnis

Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema

trifft nicht zu trifft eher
nicht zu teils / teils trifft eher zu trifft voll zu





Projektstudium: Weiteres Vorgehen

Nächste Schritte (optimal bis 18.04.2019)

- Erarbeiten einer passenden Umfrage(struktur) -> Identifizierung Kategorien und Formulierung dazugehöriger Aussagen (Items)
- Jede Gruppe soll erst einmal einen eigenen theoretischen Fragebogen entwerfen
- Danach: Zusammenführung der beiden Vorschläge und Einteilung der konkreten Umfrageumsetzung

Präsentation: Umfrage und Rückblick

- Fokus: vom Interview zur Umfrage -> Herausarbeiten der Kategorien aus Interviews (und/oder Kodizes)
- Gruppeneinteilung wie bei Interviews

Vorläufiger Zeitplan

Sitzung Nr.	Datum	Uhrzeit	Thema	Raum
1	10.01.2019	09:00-11:00	Inhaltliche Einführung in „Nachhaltige Universität“	1114
()	17. / 24.01.2019		<i>Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten</i>	-
2	31.01.2019	09:00-11:00	Methodische Einführung in sozialempirische Forschung (Teil 1)	1114
3	14.02.2019	09:00-11:00	Zwischenstand Interviewleitfäden	1114
4	28.02.2019	09:00-11:00	Präsentationstermin: Interviewleitfäden	1114
5	bis Anfang April		Durchführung der Interviews und Transkription	-
6	08.04.2019	09:00-11:00	Methodische Einführung in sozialempirische Forschung (Teil 2)	1133
7	18.04.2019	09:00-11:00	Zwischenstand bzw. Umsetzung Umfrage (mit allen relevanten Kategorien)	1133
8	bis Mitte Mai		Erstellen der Online-Umfrage	-
9	16.05.2019	09:00-11:00	Zwischenstand/Endstand der Umsetzung	1133
10	13.06.2019	09:00-11:00	Präsentationstermin: Umfrage und Rückblick	1133



Quellen

Kuckartz, U. (2008). *Qualitative Evaluation: Der Einstieg in die Praxis*. Hamburg: VS-Verlag.

MacInnes, J. (2011). Who are the British. *Indigenous peoples and demography: The complex relation between identity and statistics*, 273-294.

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Weinheim und Basel: Beltz-Verlag.

Praxmarer S. (2017). *Einführung empirische Forschung. Skript*.

Shepherd, D. A., Kuskova, V., & Patzelt, H. (2009). Measuring the values that underlie sustainable development: The development of a valid scale. *Journal of Economic Psychology*. 30(2). 246-256.

Strack, F. & Martin, L. & Stepper, S. (1988). Inhibiting and Facilitating Conditions of the Human Smile: A Nonobtrusive Test of the Facial Feedback Hypothesis. *Journal of personality and social psychology*. 54. 768-77.

Vogt, S., & Werner, M. (2014). Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse. *Skript. Fachhochschule Köln*.